

Das Lied der Lieder als lyrische Theologie der Liebe

Die Vielfalt möglicher Deutungen

von Johannes Vagt

Kleine theologische Reflexionen 28

28.11.2021

Das Lied der Lieder (šîr haššîrîm) oder Hohelied ist ein lyrisches Werk voller sinnlicher Erotik und voller Anspielungen auf Texte und Themen der hebräischen Bibel. In der Geschichte seiner Lektüre und Interpretation ist das Lied der Lieder auf sehr unterschiedliche Weisen gedeutet worden. Die Vielfalt der möglichen Deutungen reicht von einer rein weltlichen Interpretation als erotisches Liebeslied oder als Sammlung von Liebesliedern ohne jeden Bezug zur Religion bis hin zum Verständnis des Textes als einer Allegorie, die das Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk, der Kirche oder der menschlichen Seele darstellt, sodass seine Bedeutung rein religiös ist. Dazwischen gibt es Lesarten, die beide Aspekte, den religiösen und den erotischen, berücksichtigen und auf die eine oder andere Weise zu verbinden suchen. In dieser Reflexion werden fünf verschiedene Typen von Deutungen kurz erläutert und kritisch untersucht.

In der Geschichte der jüdischen und christlichen Auslegungen des Liedes der Lieder waren lange Zeit die allegorischen Deutungen dominant. In der jüdischen Tradition konnte die Liebe zwischen der Frau und dem Mann als Liebe zwischen dem Volk Israel und seinem Gott verstanden werden. Im Christentum wurde diese Deutung auf die Beziehung zwischen der Kirche als dem neuen Israel und Gott oder Jesus übertragen. Eine weitere Möglichkeit, den Text zu interpretieren, war, ihn als Allegorie auf die Liebe zwischen der einzelnen Seele und Gott zu verstehen. Oft wurde dabei die offene Erotik des Textes bewusst nicht als solche wahrgenommen und jedes wörtliche Verständnis des Textes ausdrücklich abgelehnt. Eine rein allegorische Interpretation dieses Textes lässt sich sicherlich nur schwer aufrechterhalten. Sie führt notwendigerweise dazu, dass der Wortlaut des Textes an vielen Stellen missachtet oder durch manchmal nur schwer nachvollziehbare allegorische Umdeutungen weginterpretiert werden muss. Eine allegorische Deutung, die den Wortlaut des Textes und seine erotische Dimension nicht leugnet, sondern mehrere Deutungsebenen akzeptiert, zu denen neben dem allegorischen auch das wörtliche Verständnis gehört, lässt sich aber durchaus rechtfertigen. Für die theologische Deutung des Verhältnisses zwischen den Menschen, ihrer Glaubensgemeinschaft und Gott ergeben sich aus einer solchen Deutung einige interessante und bedeutsame Konsequenzen. Die Liebe zwischen der Frau und dem Mann im Lied der Lieder ist von einer völligen Gleichwertigkeit und Reziprozität zwischen beiden Liebenden sowie von einer intensiven Körperlichkeit, Sinnlichkeit und Leidenschaft geprägt. Wenn der Text als eine Allegorie auf die Liebe zwischen dem Volk Israel und seinem Gott, zwischen der Kirche und Gott oder zwischen der menschlichen Seele und Gott gedeutet wird, müssen diese charakteristischen Merkmale der Liebe zwischen der Frau und dem Mann im Lied der Lieder

auch für die damit allegorisch ausgedrückten Liebesbeziehungen gelten. Die Menschen und Gott müssen sich dann gleichberechtigt und in vollkommener Reziprozität, körperlich, sinnlich und leidenschaftlich lieben. Vorstellungen von einem Gott, der weit über den Menschen stünde, von einer einseitigen Liebe zwischen den Menschen und Gott oder von einem körperlosen, nicht sinnlich erfahrbaren und leidenschaftslosen Gott lassen sich auf keinen Fall unter Berufung auf das Lied der Lieder rechtfertigen. Wenn das Lied der Lieder allegorisch von Gott spricht, dann spricht es von einem Gott, der mit den Menschen durch eine körperliche, sinnliche, leidenschaftliche, gleichberechtigte und reziproke Liebe verbunden ist. Wenn der Mann im Lied allegorisch für Gott steht, dann ist dies kein Gott, der seinem Volk einseitig Untreue vorwirft und es dafür bestraft, wie dies bei Hosea und anderen Propheten dargestellt wird. Es ist kein Gott, der leidenschaftliches Begehren, sinnliche Genüsse und körperliche Liebe verurteilt oder ablehnt. Es ist ein Gott, der küsst und geküsst wird, mit allen Sinnen genießt und genossen wird, der seine Geliebte begehrt, wie sie ihn begehrt.

Die zweite Möglichkeit, das Lied der Lieder zu deuten, ist die Interpretation als ein rein weltliches Liebeslied ohne irgendeine religiöse Dimension. Diese Weise der Deutung ist sicherlich mindestens genauso alt wie die allegorische. Dies belegt Rabbi Akiba (ca. 55-135 n.Chr.), der sich als Anhänger der allegorischen Deutung ausdrücklich dagegen wendet, dass das Lied der Lieder zu seiner Zeit als weltliches Liebeslied bei Banketten vorgetragen wurde. Seit der Zeit der Aufklärung ist diese Deutung allgemein verbreitet. Im 20. Jahrhundert wurde der Text von sehr vielen Exegeten allein auf diese Weise gedeutet und jeder Bezug zu einer religiösen Dimension gelehnt. Eine solche rein säkulare Deutung des Liedes der Lieder als weltliches Liebeslied ohne irgendeine religiöse Bedeutung ist sicherlich möglich. Allerdings kann diese Deutung nur sehr schwer die vielen intertextuellen Bezüge auf Stellen aus der Tora und den prophetischen Büchern erklären, die in den letzten Jahrzehnten in der Forschung zunehmend Beachtung gefunden haben. Wenn es sich um ein völlig nichtreligiöses lyrisches Gedicht über eine rein weltliche Liebe handelt, warum spielt die Autorin oder der Autor dann an so vielen Stellen deutlich auf biblische Texte wie die Geschichte vom Paradies oder prophetische Kritik am Verhalten Israels an und setzt sich mit ihnen auseinander? Auch wenn die lyrische Darstellung der weltlichen, körperlichen und sinnlichen Liebe zwischen einer Frau und einem Mann ohne Frage das zentrale Thema des Liedes der Lieder ist und daher auch Ausgangspunkt, Kern und das entscheidende Kriterium jeder Deutung des Textes sein muss, sollten die darüber hinausweisenden Elemente im Wortlaut des Textes nicht ignoriert werden.

Wenn die religiösen Bezüge auf biblische Texte beachtet werden und der Text dennoch in seiner wörtlichen Bedeutung als lyrisches Gedicht oder Lied über die erotische Beziehung zwischen einer Frau und einem Mann ernst genommen wird, ergeben sich weitere Möglichkeiten der Deutung. Das Lied der Lieder kann drittens als ein Text betrachtet werden, in dem sich Gott in dem geliebten Menschen zeigt. Gott ist nicht als ein über und außerhalb der Welt befindliches Wesen von den Menschen getrennt, sodass die menschliche Liebesgeschichte nur als Allegorie auf ihn verweisen könnte. Gott ist vielmehr in den Menschen gegenwärtig. Er begegnet dem liebenden Menschen in der geliebten Person, im menschlichen Gegenüber. Dies bedeutet auf der anderen Seite für die Menschen, dass sich die Zuwendung zu Gott nicht in einer Abwendung von den Menschen und von der Welt verwirklicht, sondern in der Zuwendung zum jeweils anderen, geliebten Menschen, weil Gott in diesem geliebten Menschen gegenwärtig ist. Da die sich liebenden Menschen, im Lied der Lieder die Frau und der Mann, als Liebende immer voneinander verschiedene Personen sind, führt diese Deutung vermutlich auch zu einer Verschiedenheit und Pluralität des Göttlichen, das sich in den Menschen zeigt. Im Lied der Lieder zeigt sich nach dieser Deutung der Frau in

dem Mann, den sie sechszwanzigmal dôdî „mein Geliebter“ nennt, der Gott Israels, dessen Name JHWH den numerischen Wert 26 (J=10, H=5, W=6, H=5) hat. Dem Mann zeigt sich dagegen in der Frau die Göttin der Liebe, wie an vielen Stellen durch Hinweise auf Symbole und Tiere, die mit dieser Göttin verbunden sind, deutlich wird.

Ein vierter Typus der Deutung geht von der Beobachtung aus, dass die intertextuellen Bezüge zu anderen biblischen Büchern oft eine Umdeutung oder eine Kritik der dort zu findenden theologischen Gedanken beinhalten. So zeugen die häufigen Hinweise auf den Garten Eden, das Paradies und das Genießen von Früchten von einem äußerst kritischen Umgang mit der Geschichte vom Sündenfall. Während nach Gen 3 Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben worden sind, weil sie von der verbotenen Frucht gegessen haben und der Frau dabei anscheinend die Hauptschuld zugewiesen wird, wird das Essen von Früchten im Lied der Lieder als äußerst positiv dargestellt, die Frau wird selbst als ein paradiesischer Garten beschrieben und sie schenkt dem Mann Freude, Liebe und Leben. Biblische Texte und Vorstellungen, nach denen die Frau dem Mann unterlegen oder untergeordnet sei, von ihrer Familie oder der Gesellschaft kontrolliert und eingeschränkt werden müsse, stellt das Lied der Lieder an mehreren Stellen geradezu auf den Kopf. Der für seinen Reichtum und seine Weisheit berühmte König Salomo erscheint in seinem Streben nach Reichtum im Vergleich zu den Liebenden lächerlich und geradezu verachtenswert. Sprachlich spiegelt sich die völlige Umdeutung älterer biblischer Traditionen häufig an einer Umkehrung des metaphorischen Sprachgebrauchs wider. Während eine Frau beispielsweise in prophetischen Texten als Metapher für das untreue Volk Israel oder für die Stadt Jerusalem verwendet werden kann, wird im Lied der Lieder umgekehrt die Frau mit Metaphern beschrieben, deren Bilder der Geographie Jerusalems, Israels und seiner Umwelt entstammen. Aufgrund dieser Beobachtungen hat André LaCoque das Lied der Lieder als einen subversiven Text gedeutet, in dem eine weibliche Verfasserin viele biblische Traditionen in ihr Gegenteil verkehrt und damit gegen die patriarchalische Gesellschaft, gegen die Unterdrückung von Frauen und gegen Einschränkungen ihrer Sexualität rebellierte sowie eine freie Liebe, die sexuelle Selbstbestimmung der Frauen und die Gleichwertigkeit der Geschlechter propagiert. An vielen Stellen ist diese Deutung des Liedes der Lieder vollkommen überzeugend. Eine kritische Auseinandersetzung mit biblischen Traditionen ist in der Tat oft deutlich erkennbar. Der Text spricht sich eindeutig für ein freies Ausleben der Liebe zwischen zwei gleichberechtigten Partnern gegen alle Einschränkungen und Vorurteile der patriarchalischen Gesellschaft aus. Die intertextuellen Bezugnahmen auf ältere biblische Texte bestehen in der Tat sehr häufig in einer äußerst kritischen Uminterpretation dieser Traditionen. Allerdings ist die Auseinandersetzung mit älteren Traditionen keinesfalls durchgängig und ausschließlich kritisch und negativ.

Ein fünfter Weg, die lyrische Dichtung des Liedes der Lieder mit ihrem lebensbejahenden und erotischen Inhalt, ihrer bildlich-metaphorischen Sprache und ihren vielfältigen Bezügen zu älteren biblischen Traditionen zu deuten, verknüpft Erkenntnisse der beiden vorangegangenen Deutungen. Dabei werden sowohl die äußerst kritische Auseinandersetzung des Werkes mit vielen älteren biblischen Texten als auch die positive Aufnahme von religiösen Motiven berücksichtigt. In der Bildsprache des Liedes der Lieder werden häufig Bilder, die dem religiösen und kultischen Bereich angehören, für die Beschreibung der Liebenden verwendet. Diese religiösen Motive entstammen einerseits der israelitisch-biblischen JHWH-Religion sowie andererseits der Verehrung anderer Gottheiten, insbesondere einer Liebesgöttin, in Israel und seiner Umgebung. So gibt es deutliche Anspielungen auf JHWH, auf die Kleidung der Hohepriester, auf das Zelt der Begegnung, den Tempel, den Exodus, die Wüstenwanderung,

das Gelobte Land und den Paradiesgarten, aber auch auf das Erscheinen einer Göttin aus der Wüste, auf ihr Herabblicken vom Gipfel des Libanon, auf Tiere, Pflanzen und Früchte, die mit der Göttin der Liebe verbunden sind, wie Tauben, Lotusblumen und Granatäpfel. Viele dieser Bilder werden in positiver Bedeutung in der Beschreibung der Liebenden verwendet, mit anderen Motiven aus der biblischen Tradition setzt sich der Text dagegen äußerst kritisch auseinander. Das Lied der Lieder widerspricht insbesondere solchen Texten und Traditionen, die Ideale einer patriarchalischen Gesellschaft vertreten und Frauen, Sexualität und sinnliches Begehren in ein negatives Licht setzen, indem es für die Selbstbestimmung der Frau in Hinsicht auf ihre Sexualität und für eine sinnliche, körperliche und leidenschaftliche Liebe eintritt. Dagegen werden religiöse Traditionen, die einer von gesellschaftlichen und familiären Zwängen freien, gleichberechtigten und gegenseitigen, sinnesfreudigen Liebe und Sexualität eine religiöse Bedeutung geben können, zustimmend aufgenommen. Dabei werden Motive aus der Tradition der biblischen JHWH-Religion und anderen Religionen in Israel und seinem Umfeld ohne Unterschied verwendet und miteinander verbunden. Dadurch erhält die erotische Liebe zwischen der Frau und dem Mann eine religiöse Bedeutung in einer lyrischen Theologie der Liebe. Wenn wir bei der Deutung die Richtung, in der Bilder und Metaphern verwendet werden, berücksichtigen, scheint sich dabei nicht so sehr ein Gott oder eine Göttin in den liebenden Menschen zu zeigen. Vielmehr scheint für die beiden Liebenden jeweils die von ihnen geliebte Person ein Gott oder eine Göttin zu sein. Für den Mann ist seine geliebte Frau seine Liebesgöttin, ihre Augen sind Tauben als Boten der Liebe. Für die Frau ist sie ihr geliebter Mann ihr JHWH, ihr Gott. Für beide ist die Liebe eine göttliche Kraft, eine Flamme Jahs. Sie finden ihre Göttin oder ihren Gott, nicht außerhalb dieser Welt, nicht in der Abkehr von den zwischenmenschlichen Beziehungen, nicht losgelöst von ihrem Körper, von ihrer Sinnlichkeit und von ihrem leidenschaftlichen Begehren, sondern gerade in der körperlichen, sinnlichen und leidenschaftlichen Liebe zueinander.

Das Lied der Lieder ist ein sehr komplexes und vieldeutiges lyrisches Gedicht. Es lässt sich daher nicht streng auf eine dieser möglichen Deutungen festlegen. Verschiedene Menschen werden unterschiedliche interpretative Zugänge zu diesem Text bevorzugen. Mir erscheinen sowohl rein allegorischen Deutungen, die der wörtlichen Bedeutung des Textes nicht hinreichend Beachtung schenken, als auch Deutungen als weltliches Liebeslied ohne jede religiöse Bedeutung zu einseitig und oberflächlich. Sie können der Komplexität des Textes nicht wirklich gerecht werden. Die anderen drei Deutungsmuster können die vielschichtigen Bedeutungsebenen des Textes sicherlich deutlich besser erfassen. Der fünfte Deutungstyp ist meiner Ansicht nach am überzeugendsten, aber auch das dritte und das vierte Deutungsmuster können zum Verständnis dieses Textes beitragen. Grundsätzlich ist das Lied der Lieder als lyrischer Text für verschiedene Deutungen offen, sodass eine Kombination mehrerer Deutungsansätze und ein Wechsel zwischen ihnen möglich und sinnvoll ist. Im Wechselspiel dieser Deutungen und der immer wieder neuen Lektüre des Textes können wir versuchen, die vielfältigen Aspekte seiner poetischen Theologie der Liebe zu erfassen.